

„Auf den Spuren von Adèle de Glaubitz“

Ein inklusives Theaterstück von und mit Bewohnern und Bewohnerinnen von St. Martin
unter der Leitung von Carlotta Träger.

Im Jahr 1848 gründete Schwester Adèle de Glaubitz in Straßburg die *Kongregation der Kreuzschwestern*. Sie nahm junge Mädchen auf und gab ihnen eine Ausbildung, damit sie eine Chance auf eine bessere Zukunft bekamen.

1966 gründeten die ersten Kreuzschwestern in Dünghenheim das *Heim für schwach begabte Knaben*, wo sich Ordensschwestern um junge Menschen mit Beeinträchtigung kümmerten.

Und heute, 60 Jahre später, ist das Bildungs- und Pflegeheim St. Martin eine der führenden Betreuungseinrichtungen der Region und hat sich bereits auf drei Standorte ausgeweitet.

Jetzt wo die Ordensschwestern in Dünghenheim vor dem Ende ihrer Ära stehen, schauen wir gemeinsam zurück. Welche Werte haben sie über die Jahre vermittelt und werden bis heute weitergelebt? Und wie ist es möglich diese, in einer Welt des Wandels, für die Zukunft zu bewahren?

Dreizehn Menschen mit und ohne Beeinträchtigung haben sich mit ihren Erfahrungen und Erinnerungen in einen Theaterprozess begeben, sich ausgetauscht, geprobt, gespielt, improvisiert, gelacht, Kulissen gemalt, Requisiten gebaut, Musikstücke ausgewählt und schließlich ist daraus ein Theaterstück entstanden.

Kommt mit auf eine Reise durch die Zeit. **Auf den Spuren von Adèle de Glaubitz.**

Premiere war am 20. Juni 2026 um 15 Uhr in der Turnhalle der Förderschule St. Martin Dünghenheim.





„Auf den Spuren von Adèle de Glaubitz“



Alltag. Jede Person arbeitet an seinem/ihrer Arbeitsplatz.



Eine Schwester kommt hinzu und klagt über das Ende der Zeit der „Schwesternschaft“ bei St. Martin. Dann beginnt sie die Geschichte des Ordens und der Institution zu erzählen.



Sie stellt Schwester Adèle de Glaubitz, die Ordensgründerin, vor.



Mit einer Zeitmaschine ist es plötzlich möglich, in die Vergangenheit zu reisen. Die Schwester lädt alle ein auf dieses Abenteuer mitzukommen.



*Straßburg 1833. Gegen den Willen ihrer Familie, nimmt die junge Adele von Glaubitz 6 junge Mädchen in ihr Haus auf. Sie kümmert sich um sie und bildet sie zu Hausmädchen aus, damit sie eine Chance auf eine bessere Zukunft haben.
1848 wird die Kongregation der Schwestern des Heiligen Kreuzes ins Leben gerufen. Der Orden ist gegründet und Adèle leitet ihn mit offenem Herz und klarem Verstand.*



Plötzlich befinden sich die Reisenden im Jahr 1848 in einem kargen Zimmer in Straßburg.



Vater und Bruder von Adèle erschienen und wollen die Fremden wegschicken.



Doch Adèle lädt sie ein zum Bleiben. **Sie begegnet den Fremden auf Augenhöhe.**



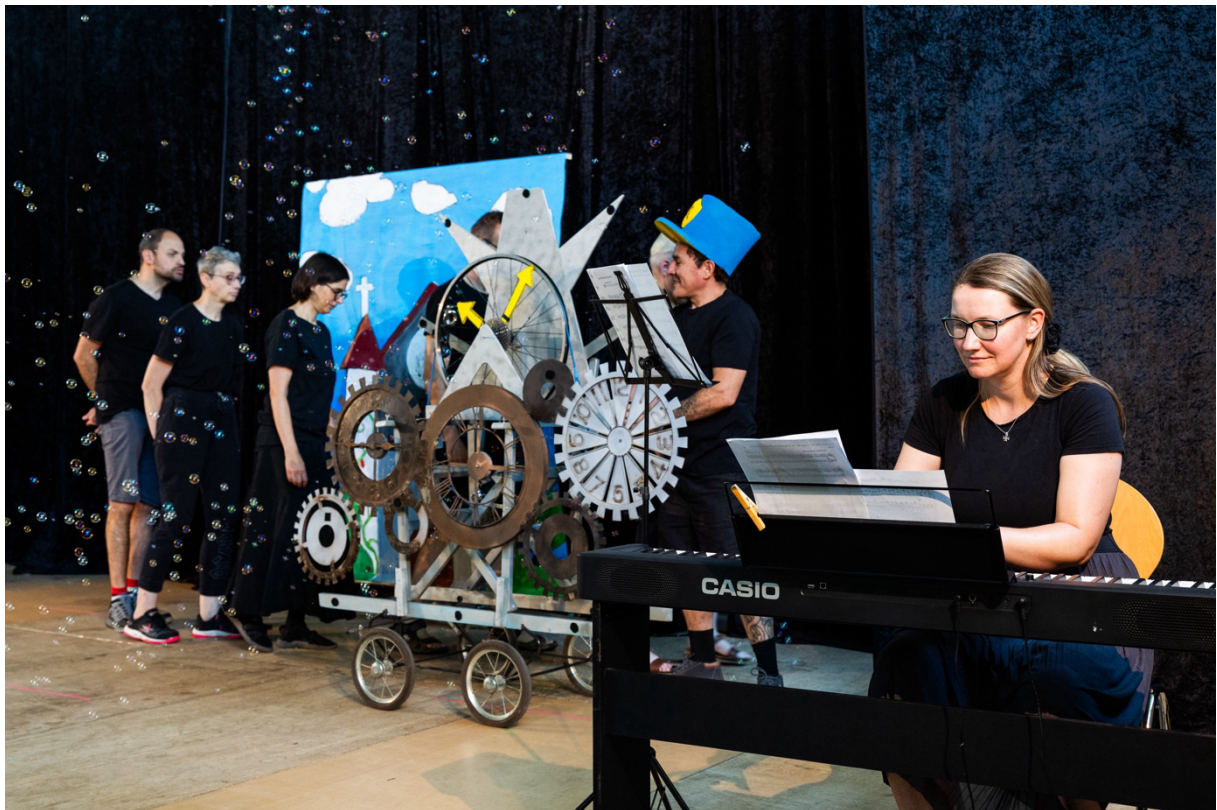
Düngenheim 1966. Der Standort St. Martin Düngenheim wird gegründet. Als „Heim für schwach begabte Knaben“ werden am 30. März die ersten Jungs aufgenommen und von Ordensschwestern Tag und Nacht begleitet und im Leben unterstützt. Ende 1966 sind es bereits 158 Bewohner die unter anderem von Schwester Anna-Maria begleitet werden. Diese lebt bis heute in St. Martin Düngenheim.



Die Reisenden befinden sich im Jahr 1966. St. Martin Dungenheim wird gegründet.



Die ersten Schwestern legen vor dem Bischof ihr Versprechen ab, sich lebenslang demütig um die Kinder zu kümmern.



Begleitet von Musik ziehen die Reisenden schließlich mit ihrer Zeitmaschine weiter.



Über die Jahre werden immer mehr Menschen aufgenommen, neue Wohnheime entstehen, eine Schule und eine Gastronomie eröffnen, ein Schwimmbad wird gebaut, eine Baumschule und verschiedene Werkstätten werden eingerichtet. Außerdem werden zwei neue Standorte eröffnet: St. Martin Kaisersesch und Ulmen. 1992 werden dann zum ersten Mal auch Mädchen und Frauen bei St. Martin aufgenommen.



Die Reisenden erreichen St. Martin Dungenheim um 1992 und erkennen einiges wieder.



Plötzlich kommen Schüler*innen auf den Hof und es kommt zum Streit um Spielsachen.



Die Schwestern nutzen eine Klangschale um sich und die Kinder zu **Sammeln**.



Dann schlagen Sie ein gemeinsames Spiel mit allen vor.



Schließlich fährt die Zeitmaschine Jahr für Jahr wieder in das Heute. Dabei macht Sie in jedem Jahr einen Halt, in dem einer der Spielenden selbst zu St. Martin gekommen ist. Jede*r bringt ein eigenes Zahnrad mit und fügt es der Zeitmaschine an.



So wird die Maschine immer größer und bunter. Voller Geschichten und Erfahrungen jedes einzelnen.



2026. Das Bildungs- und Pflegeheim St. Martin Dünghenheim feiert 60-jähriges Jubiläum. Die Institution St. Martin ist über die Jahre hinweg gewachsen, hat sich verändert. Und eine große Veränderung liegt darin, dass nur noch drei Ordensschwestern in Dünghenheim leben. Und auch diese befinden sich in ihrem hohen Alter bereits im Ruhestand.



Die Schwester vom Anfang erschien wieder. Die Reisenden berichten ihr, dass sie erfahren haben, dass zwar die Schwesternschaft in St. Martin Dungenheim zu einem Ende kommt, aber viele Grund- und Glaubenssätze bis heute weitergelebt werden. Sie berichten, dass die Institution keineswegs am Ende ist, sondern mit der Zeit geht und jede*r einzelne ein Teil der Geschichte ist: ein Zahnrad in der Zeit.



„Das Karussell, wird sich weiterdrehen, auch wenn wir auseinander gehen...“





Weitere Informationen:

Anlass: Das 60-jährigen Jubiläums von St. Martin Düngenheim (auf speziellen Wunsch von Herrn Direktor Herr Wagener)

Ablauf: Vom 8. Mai bis zum 19. Juni insgesamt sechs regelmäßige Probenachmittage ; am 20. Juni Generalprobe - **Premiere:** 20. Juni 2026 um 15:00 Uhr

Zwei Bühnenbild-Workshops in Klotten (in der JUKUSCH), um die gesamten Kulissen zu malen und die individuellen Zahnräder zu gestalten. Die Proben fanden in der Förderschule St. Martin statt

Teilnehmende:

Das inklusive Projekt war offen ausgeschrieben für alle Interessierte

Die Teilnehmenden sind acht Bewohner*innen der Wohnheime von St. Martin sowie fünf externe Interessierte.

Leitung: Carlotta Träger (Theaterpädagogin)

Bühnenbild und Kostüm: Vladimir Blanco (Künstler)

Musikalische Begleitung: Simona Grasse

Kooperation mit der JUKUSCH-Jugendkunstschule Cochem-Zell

Die Entstehung des Stücks:

Zu Beginn haben wir uns mit der Geschichte von St. Martin und von Adèle de Glaubitz beschäftigt. Was waren ihre Grundsätze? Wie sind diese noch heute bei uns bekannt und werden weiterhin gelebt?

Es wurde zusammen mit den Teilnehmenden (mit und ohne Beeinträchtigung) zu den vier Grundpfeilern ihrer Lehre gearbeitet: **Liebe, Demut, Sammlung und Reinheit der Absicht**, und was diese heute für uns bedeuten.

Es wurden Kennenlernspiele gespielt, es wurde improvisiert, es wurde ausprobiert und viel gelacht. Es wurden Szenen erarbeitet und geprobt und es wurden eigene Ideen eingebracht.

- **Liebe** - dass man sich untereinander und in den Gruppen gegenseitig hilft und zusammenhält.
- **Demut** – dass man ab und zu auch mal selbst zurücktritt, um anderen den Vortritt zu lassen.
- **Sammlung** - dass man in einem Streit oder einer chaotischen Situation einmal rausgegangen ist um sich zu sammeln um danach wieder offen für Neues zu sein.
- **Reinheit der Absicht** - dass man z.B. mit jemanden sein Essen teilt, ohne dass der andere darum gebeten hat: einfach, weil man diese Person gern hat.

So entstanden Bilder, die die Geschichte der Institution erzählen und die zu den Teilnehmenden passen. Dabei ist die Gruppe immer mehr zusammengewachsen. Jedes Mal war es eine große Freude sich wiederzusehen. Die Teilnehmenden waren immer voll dabei und miteinbezogen. Es sind wahre Freundschaften entstanden und die Spieler*innen sind in diesen Wochen über sich hinausgewachsen.

Bei einem Workshop in der JUKUSCH wurden die großen Hintergrundleinwände gemeinsam gemalt und die Zahnräder der Zeit individuell gestaltet.

Es ist ein ganz besonderes Stück geworden, weil es alle mitnimmt, weil es die Geschichte der Institution erzählt, aber auch die der Teilnehmenden. Es erzählt von den Idealen und Wünschen einer modernen, charismatischen Frau, die trotz ihres Lebens im 18 Jhd. noch immer ein aktuelles Vorbild ist.